

Wir gratulieren

ZUM GEBURTSTAG

Asperg: Antonio Fasano 79, Rolf Bechtold 76, Jutta Pohle 70
Beilstein: Jettenbach: Gudrun Wege 70
Benningen: Eduard Hassler 77, Gerda Wagner 73
Besigheim: Wilhelm Haag 86, Gerda Huber 85, Käte Zemke 78, Crescenzo Sorvillo 71
Bietigheim-Bissingen: Zita Möller 92, Irene Jenderek 92, Anneliese Röder 88, Anneliese Klett 86, Marianne Häberle 85, Katharina Ongherth 75
Bönnigheim: Mina Haug 88
Ditzingen: Friedrich Schaubler 88; Hirschlanden: Margarete Bredel 101, Heinrich Juraschek 76
Erdmannhausen: Ingeburg Fischer 71
Freiberg: Dursun Cakmak 70
Gemmrigheim: Friedrich Scholl 73, Stefan Donnermayer 71
Gerlingen: Josef Schöttl 72
Großbottwar: Winzerhausen: Selma Stuhlemmer 81
Hemmingen: Franz Wessely 72
Ingersheim: Christian Puchas 72
Kirchheim: Roland Dehn 71
Kornthal-Münchingen: Eberhard Knies 82, Erich Haese 81, Franz Haibel 76
Kornwestheim: Käthe Kalka 92, Johann Dengel 84, Johannes Kubin 83, Nikola Cigic 83, Hugo Deiss 80, Harald Hauelsen 77, Christel Pfau 77, Ursula Knoblauch 77, Gertrud Schaaß 75, Gertraud Zeeb 72, Herbert Nachtigall 70
Löchgau: Agnes Wagenhuber 79
Marbach: Walter Pflüger 86, Erna Müller 82, Ursula Scheich 75; Hörnle: Elisabeth Sauter 80
Möglingen: Dieter Salzer 82, Adolf Dokkenwadel 80, Michael Pantscharowitsch 74
Mundelsheim: Heinz Reiner 78
Murr: Anna Müller 108, Siegfried Riedel 72
Pleidelsheim: Josef Roth 79
Sachsenheim: Häfnerhaslach: Günther Gerlach 76; Kleinsachsenheim: Elli Wilsdorf 89, Otilie Mack 78, Edda Horn 71
Sersheim: Cicek Yavuz 74
Steinheim: Waltraud Käßer 72, Dieter Grimmer 72, Helga Grad 72, Hildegard Dietl 72; Kleinbottwar: Erna Aupperle 79
Tamm: Eugen Kauffmann 90, Willy Thiel 73, Armando Picone 70
Vaihingen/Enz: Eleonora Deppert-Generisch 77, Ruth Arnold 76; Enzweihingen: Robert Lendl 79; Gündelbach: Helmut Fischer 71; Horheim: Hedwig Wagner 78; Rofswag: Alex Gerlach 82

Umschau

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Kindertheater in der Bücherei Bissingen

(red) – Das Theater „TamBambura“ spielt am kommenden Mittwoch, 28. März, um 14.30 Uhr in der Bücherei Bissingen eine ungewöhnliche Märchenaufführung für Kinder ab fünf Jahren: die Bienenkönigin der Brüder Grimm. Eine stimmungsvolle Mischung aus Figuren-, Papier- und Bewegungstheater mit Gesang, Klängen und Live-Musik.

Drei Königssöhne ziehen durch die Welt. Immer wieder rettet der Jüngste verschiedene Tiere vor seinen älteren Brüdern. Als es darum geht drei schwierige Aufgaben zu lösen, um das Schloss zu entzaubern, helfen die Tiere, allen voran die Bienenkönigin, dem Jüngsten in seiner Not. Eintrittskarten zu drei Euro gibt es in der Bücherei Bissingen.

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Durch die Galerie

(red) – Eine Führung durch die aktuelle Ausstellung der städtischen Galerie in der Bietigheimer Fußgängerzone findet am Sonntag, 25. März, um 11.30 Uhr statt. Sie wird geleitet von der Galerieleiterin Dr. Isabell Schenk-Weinger. Der Unkostenbeitrag beträgt drei Euro. Die vielen Facetten von Ironie in der Kunst zeigen in dieser Ausstellung elf internationale Künstler.

Premiere: Erster Schulradwegeplan im Land

Zur Präsentation in den Ellentalgymnasien kommt auch Verkehrsminister Winfried Hermann nach Bietigheim

Die Arbeit ist vollbracht, die Ellentalgymnasien verfügen jetzt über den ersten Radschulwegeplan im Land (wir berichteten). Das war gestern Nachmittag Grund genug für eine kleine Feier in der Aula. Da ließ es sich auch der Stuttgarter Verkehrsminister Winfried Hermann nicht nehmen, nach Bietigheim zu kommen.

VON ANDREAS FEILHAUER

Es begann mit der Idee, die Radwege in Richtung Ellentalgymnasien sicherer zu gestalten. Dazu hat sich eine Arbeitsgemeinschaft aus inzwischen 31 Eltern zusammengetan und sich Gedanken gemacht, wie ein solcher Plan umzusetzen sei. Erste Vorschläge wurden erarbeitet und nach rund einem Jahr konnte gestern das Werk offiziell präsentiert werden.

Unterstützung vom Landesamt

Um die Arbeit in dieser Zeit zu leisten, bedurfte es allerdings einer Reihe von günstigen Umständen. In der Arbeitsgemeinschaft erwies sich Bernhard Krumwiede als „Motor“ des Schulprojekts, zudem gab es tatkräftige Unterstützung der Schule und Stadtverwaltung. Mit im Boot war auch das Landesamt für Geoinformation und Landentwicklung, das die technischen Daten lieferte und auch das Verkehrsministerium in



Auf diesen Plan kann jetzt aufgebaut werden: (von links) Schulleiterin Gerda Grawunder, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Bernhard Krumwiede, Minister Winfried Hermann, Schulleiter Lutz Kretschmer, Bürgermeister Joachim Kölz und Oberbürgermeister Jürgen Kessing.

Bild: Ramona Theiss

Stuttgart machte mit. Und nicht zuletzt die Schüler, die ihre Schulweg-Daten in ein spezielles Programm eintrugen und somit die Grundlage für den neuen Radschulwegeplan schufen.

„Wir müssen einen fatalen Kreislauf durchbrechen. Eltern

lassen ihre Kinder nicht mit dem Rad zur Schule fahren, weil sie Angst um die Schüler haben. Und anschließend bringen sie ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, dann läuft etwas falsch“, sagte Verkehrsminister Hermann. Daher würden solche

Projekte wie in Bietigheim vom Land weiter unterstützt.

Inzwischen müssen alle Grundschulen im Südwesten bis Ende des Jahres solche Radschulwege erarbeiten. Hierbei können sie auf Erfahrungen, die in Bietigheim gemacht wurden,

zurückgreifen. Und die Schulleitung bestätigt, dass bereits Anfragen aus anderen Landkreisen und Kommunen vorliegen.

In dem Plan sind jetzt sichere Radwege aus allen Stadtteilen zu den Ellental-Gymnasien aufgezeichnet. Doch auch diese Strecken sind noch problematisch. Aufgrund der Daten, die von den Schülern gesammelt wurden, konnte eine ganze Reihe von Gefahrenstellen erkannt werden. Diese sind in dem Plan festgeschrieben und stellen somit den Arbeitsplan in den nächsten Monaten für die Stadtverwaltung dar. Manche Stellen lassen sich ganz leicht entschärfen für andere sind größere Anstrengungen, vor allem finanzieller Art, notwendig.

Rücksicht bei Stadtplanung

„Es soll ein nachhaltiger Radschulwegeplan sein, er muss immer wieder überprüft werden. Und wenn dann auch noch unser Werk bei der Stadtplanung mit einbezogen wird, dann haben wir schon viel gewonnen“, sagt Bernhard Krumwiede. Denn beispielsweise werde bei großen Straßenbaustellen darauf geachtet, wie der Busverkehr zu führen oder die Strom- und Wasserversorgung zu sichern ist. Wie die Kinder noch sicher zur Schule kommen würden, dies interessiere die Verantwortlichen in der Regel nicht. Das soll sich in Zukunft ändern.

Antonia brachte Leben in die Stadt

Geschichtsbücher über das Haus Württemberg und seine italienischen Frauen

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Die Villa Visconti kennt fast jeder, aber wer war eigentlich Antonia Visconti? Licht ins Dunkel bringen drei neue Bücher von Sönke Lorenz und Peter Rückert über die Geschichte derer von Württemberg, die sie am Sonntag sehr amüsant unter den Augen von Carl Herzog von Württemberg vorstellten.

VON PATRICIA RAPP

Die Bücherstube ist gemammelt voll, die Gelegenheit, einen echten Herzog zu sehen, wollten sich viele wohl nicht entgehen lassen. Und selbst wenn die Besucher nicht mit dem Herzog ins Plaudern kamen, gelohnt hat sich die Matinee trotzdem: Sönke Lorenz und Peter Rückert verstehen es, Geschichte lebendig werden zu lassen.

Denn, so der Herzog in seinem Grußwort, in einer Zeit, in der die Welt zur Heimat geworden sei, erstaune es manchmal, dass Literatur zur Geschichte gefragt sei, aber „wir herkommen“. Und da gebe es bei den Württembergern einiges zu berichten, denn zur Erweiterung ihres Einflusses heirateten die Württemberger auch gerne ins Ausland: Eberhard III. seine Antonia Visconti oder Eberhard V. seine Barbara Gonzaga. Die Italienerinnen brachten frischen Wind ins Land und bereicherten die Kultur, architektonisch, modisch, aber auch lukullisch.

Viel wissen die beiden Autoren Lorenz und Rückert über Barbara Gonzaga, denn sie schrieb bereits als Siebenjährige Briefe an ihre Eltern, aus Württemberg folgten etliche weitere. In einem bestellte sie etwa bei ihren Eltern Radieschen, Wirsing und Spargel, die Pflanzen

kamen auf diese Weise über die Alpen. Auf ihre Briefe gründet sich das Buch „Von Mantua nach Württemberg: Barbara Gonzaga und ihr Hof“.

Antonia Visconti war eine der zahlreichen ehelichen Töchter von Bernabò Visconti, ein reicher Emporkömmling, der seine Töchter mit dem Adel verheiratete. So bekam etwa Württemberg als Mitgift 70000 Goldgulden. Das „Buch der Kostbarkeiten“ über ihre Aussteuer, das sich im Internet nachlesen lässt, umfasst 200 Seiten, allein zehn Seiten Unterröcke und zehn Seiten Mäntel. Die Rekonstruktion ihres Lebens ist schwieriger, da sie nur einen Brief aus Württemberg schrieb, über die Briefe der zahlreichen Schwestern ließe sich aber einiges rekonstruieren, so Rückert.

Und so nehmen sie auch großen Raum in dem Buch „Die Visconti und der deutsche Südwesten“ ein. Sicher ist, dass Antonia Visconti für ihre Mitgift

zwei Ämter überschrieben bekam, Bietigheim und Brackenheim. Sie war es, die Bietigheim das Marktrecht gab, die Stadt zum Handelszentrum machte und die Stadtkirche mitstiftete. Im Chor ist heute noch ihre Büste zu sehen und Rückert weiß, dass sie blonde bis brünette Haare hatte, wie alle Töchter Bernabòs. „Diese Büste ist die einzige authentische von ihr“, betont er.

Das dritte Buch schließlich dreht sich um die Hofkultur im 16. Jahrhundert, die mit Friedrich I. eine neue Blüte hatte. Ihn zog es weit über das Land hinaus. So reiste er etwa nach England, da er von Elizabeth I. den Hosenbandorden verliehen bekommen wollte. Die Ehre wurde ihm allerdings erst kurz vor seinem Tod zuteil. Und er brachte die Temperantia-Schale nach England, deren Replik heute die Wimbledon-Gewinnerinnen nach dem Sieg beim Tennisturnier in der Hand halten.



Vorstellung in der Bietigheimer Bücherstube (von links) Peter Rückert vom Hauptstaatsarchiv, Herzog Carl von Württemberg, Autor Sönke Lorenz.

Bild: Alfred Drossel



Kurz vor der Eröffnung steht der Neubau des Jugendhauses. Die Schiller-Volkshochschule hatte eine Führung organisiert, an der auch Oberbürgermeister Jürgen Kessing teilnahm. Bild: Alfred Drossel

Erster Rundgang durch das neue Jugendhaus

Bürger bekommen Führung durch den Neubau

BIETIGHEIM-BISSINGEN

Mitte Mai wird das neue Jugendhaus im Ellental eingeweiht. Schon am vergangenen Samstag bekam eine Gruppe der Schiller-Volkshochschule die Gelegenheit, erstmals den Neubau zu besichtigen. Bauamtsleiter Claus-Dieter Jaisle führte durch den Neubau.

VON ALFRED DROSSEL

Großzügige Glasfronten. Weitläufige Verkehrsflächen. Unterschiedlich große Räume: Das neue Jugendhaus setzt Maßstäbe. Der Wunsch, zahlreiche Nutzungen unabhängig zu erschließen und ohne gegenseitige Störungen zu betreiben, war das Ziel der Planungen. Zusätzliche Funktionsräume und vernetzen gleichzeitig mit der Umgebung. Das zentrale Foyer profitiert sowohl von den Innenhöfen als auch von der Lage zwischen den Funktionsräumen. Hier soll Kommunikation und Interaktion stattfinden.

Oberbürgermeister Jürgen Kessing hat die Besuchergruppe der Volkshochschule am Sams-

tag begrüßt. Auslöser für den Neubau sind die Pläne gewesen, den Bereich an der Farbstraße zu renaturieren und die dortigen Gebäude abzureißen. Betroffen ist davon auch das alte Jugendhaus.

Die große Eingangsterrasse öffnet das Jugendhaus zum Gymnasium hin. Die Cafeteria öffnet sich, wie der Treff von dem Innenhof zur Wiese. Die Außenspielfläche ist abgewandt von der Schule nach Westen orientiert.

Der Veranstaltungsraum kann gemeinsam mit Foyer und Küche genutzt werden. Die Schulungsräume im separaten Gebäudeteil haben Zugang zum eigenen Pausenhof. Der Werkstatbereich ist separat erschlossen. Hebebühne für Autos und Stellplätze in der unteren Ebene sind ebenerdig anfahrbar.

Bauamtsleiter Claus-Dieter Jaisle führte durch den Neubau und erläuterte die architektonischen Ideen, zeigte den Baufortschritt auf und stellte sich den Fragen der Besucher.

Die offizielle Einweihung des neuen Jugendhauses erfolgt am Montag, 14. Mai.

Kaffee in der Kirche als Schulprojekt

BIETIGHEIM-BISSINGEN

(red) – Die evangelische Friedenskirche im Bietigheimer Stadtteil Sand öffnet ihre Gemeindehäusern am kommenden Donnerstag, 29. März, für das Kirchencafé. Zu diesem offe-

nen Kaffeemittag von 14 bis 15.30 Uhr sind alle eingeladen, die gerne ein Stündchen mit Kaffee und Kuchen, Tee und netten Leuten verbringen wollen.

Das Besondere an diesem Kirchencafé ist, dass es ein Kooperationsprojekt mit der Schu-

le am Favoritepark, der Schule für Geistig- und Körperbehinderte in Ludwigsburg ist. Deren Schüler werden im Rahmen eines Praktikums den Kuchen backen, Kaffee kochen und servieren. Einmal im Monat wird das Kirchencafé angeboten.